Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 719.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 13. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Politische Uebersicht.

Posen, 13. Oktober.

Die Offiziösen fahren fort — es ist uns nicht ganz ersichtlich, zu welchem Zwecke — einen Widerspruch zwischen dem nationalliberalen Wahlaufruf und der Rede des Herrn v. Bennigsen in Hannover finden zu wollen. Dieser Widerspruch soll vornehmlich darin bestehen, daß der Wahlaufruf die Zollfragen für einen Bestandtheil des Parteiprogramms nicht gelten lassen will, Herr v. Bennigsen aber seine Bereitwilligkeit aussprach, dem gesammten Zolltarif eine längere Ruhepause zu gönnen und auch an den landwirthschaftlichen Zöllen nicht zu rütteln, bevor gleichzeitig eine Herabsetzung der Industrieschutzzölle möglich ist. Auf diesem letzteren Standpunkt steht ohne Zweifel die große Mehrheit der nationalliberalen Partei. Daß aber einige Mitglieder dieser Partei den landwirthschaftlichen Zöllen gegenüber eine schärfer ablehnende Haltung einnehmen, ist eine Thatsache, die nicht geleugnet werden soll, vielmehr aus verschiedenen Erklärungen ganz offenkundig ist. Eben weil die nationalliberale Partei die gesammten Zollfragen aus ihrem Programm ausscheidet, kann sie ihren Mitgliedern hierin abweichende Ansichten gestatten. Ein die gesammte Partei bindender Aufruf konnte sich in dieser Hinsicht unmöglich so bestimmt aussprechen, wie ein einzelnes wenn auch noch so hervorragendes Mitglied.

Die „Prov.-Korresp.“ schließt einen Artikel über die Erinnerungen des Herrn v. Unruh:

So ist die Enthüllung des alten Demokraten vor Allem eine Enthüllung der landesverrätherischen Gesinnung seiner Freunde von der sogenannten Fortschrittspartei. Mögen seine Erinnerungen sonst noch so wenig Werth haben, der Beweis ist darin erbracht: die Fortschrittsleute wußten, daß es sich um die Macht und Größe des Vaterlandes handelte, aber sie wollten es nicht wissen, um auch damals ungehindert ihr „Fort mit Bismarck“ rufen zu können.

Die Leiter der offiziösen Presse scheinen den Verstand verloren zu haben, — bemerkt hierzu mit Recht die „N.-Z.“

Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sind eine Anzahl von Projekten zum Bau von Sekundär- und Meliorations-Eisenbahnen fertig gestellt, die dem Landtage zur Genehmigung werden unterbreitet werden. Darunter befinden sich Eisenbahnen für Ostpreußen, Schlesien und solche zur weitern Erschließung des Westerwaldes und der Eifel.

Zur Frage der Theuerung der Lebensmittel seit Bestehen des neuen Zolltarifs liegt uns jetzt ein gewichtiges Zeugniß aus schutzzöllnerischen Kreisen vor, dessen Bedeutung von keiner Seite bestritten werden kann. Es ist die Handelskammer zu Bochum (Vorsitzender Geh. Kommerzienrath Baare), welche in ihrem Jahresbericht dieses Material beigebracht hat. Aus einer Preisstatistik der Konsumanstalten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation werden darin nämlich u. A. folgende Zahlen mitgetheilt:

Preis in Pfennigen pro Kg.	1879. 1. Mai.	1881. 1. Mai.	1881. + mehr, — weniger.
Butter, ffst. holländ. Natur- . .	220	240	+ 20
Bohnen, große weiße	29	34	+ 5
Erbsen, dicke	29	34	+ 5
Kaffee roh, f. Java-	220	220	—
Mehl, ffst. Weizen	32	36	+ 4
Oel, Rüb-	67	65	— 2
Petroleum	19	24	+ 5
Reis	36	36	—
Speck, westfälischer ger. . . .	130	160	+ 30
„ amerikanischer ger. . . .	100	120	+ 20
Schinken, ger. roher	170	175	+ 5
Schmalz	90	130	+ 40
Seife, weiche, chem. rein . . .	44	40	— 4
„ harte	56	56	—
Zucker, □-Raffinade	96	92	— 4
Kartoffeln	8	6	— 2
Schwarzbrod	14	20	+ 6
Graubrod	20	27	+ 7

Aus dieser Tabelle ergiebt sich, daß weitaus die meisten Waaren 1881 höher im Preise stehen, als 1879 vor Einführung des neuen Zolltarifs. Zu den Ausnahmen gehören vornehmlich Zucker und Kartoffeln, die von dem neuen Zolltarif gar nicht berührt wurden, da die Zuckerzölle unverändert und Kartoffeln nach wie vor zollfrei geblieben sind. Sehr beträchtlich sind dagegen die Preiserhöhungen bei Petroleum, Schmalz und Speck, d. h. gerade bei Artikeln, welche mit besonders hohen Zöllen bedacht worden sind; ferner bei Brod, wo außer den Getreide- und Mehlzöllen der ungünstige Einfluß der Ernte mitgewirkt hat. Die Bochumer Handelskammer sucht begreiflicherweise die Bedeutung dieser aus ihren eigenen Zahlen hervorgehenden Thatsache in jeder Weise abzuschwächen. Sie theilt gleichzeitig eine Liste der Preise am 1. Mai 1877 mit, welche zum Theil höhere Zahlen als die obige Tabelle für 1881 enthält; sie beruft sich ferner darauf, daß die Preissteigerung von 1881 gegen 1879 in manchen Fällen den Zollbetrag nicht erreicht. Allein das ist, wie wir bereits gegenüber dem Herrn Ballin in unserer Dienstags-Mittagsausgabe nachgewiesen haben, nur eine Verschiebung der ganzen Frage. Niemand hat behauptet, daß in Folge der neuen Zölle die zollpflichtigen Waaren immer um den Zollbetrag höher im Preise stehen müßten, als sie kurz vor Einführung des Tarifs oder überhaupt jemals vorher gestanden haben. Wenn eine Waare in der ganzen Welt im Preise sinkt, so wird trotz der neuen Zölle ihr Preis auch in Deutschland sinken. Worauf es allein ankommt, ist die Erhöhung der auf dem zollfreien Markte geltenden Preise um den Zollbetrag für den deutschen Konsument. Der englische Arbeiter z. B., der sich Brot, Mehl, Reis, Fleisch, Schmalz, Speck, Butter, Käse, Eier, Petroleum u. s. w. ohne künstliche Vertheuerung durch Zölle beschaffen kann, wird sich deshalb weit besser nähren können, als der deutsche Arbeiter unter gleichen Verhältnissen. Selbst wenn die Lebensmittelpreise überhaupt allgemein niedrig sind, wird der Deutsche auch in den entsprechenden Preisen im deutschen Zollgebiet noch immer die Zölle zu zahlen haben und sich somit um den Zollbetrag in dem, was er für seinen Lohn kaufen kann, gekürzt sehen; bei allgemein hohen Preisen wird sich für ihn dieses Verhältniß zu einem schwer empfundenen Druck steigern. Bei dem gegenwärtigen Preisstande haben, wie gerade die Bochumer Tabelle lehrt, die neuen Zölle unzweifelhaft die Wirkung, daß die Mehrzahl der für den Arbeiter wichtigsten Lebensbedürfnisse in Deutschland wesentlich theurer ist, als vor zwei Jahren.

In der „Hamb. Börsenhalle“ und in anderen Blättern wird lebhafte Klage darüber geführt, daß auf den preußischen Staatsbahnen neuerdings Beschränkungen betreffs der Be- und Entladungsfristen der Güterwagen angeordnet worden sind, während früher in Aussicht gestellt worden war, daß in dieser Beziehung die Interessen der Versender und Empfänger durch die Verstaatlichung wesentlich gefördert werden würden. Ferner mehren sich die Beschwerden darüber, daß in Bahnhofs-Restaurationen auf Staatsbahnen die Auslegung oppositioneller Blätter von Aufsichtsbeamten verboten wird. Auch diese Mittheilungen werden nicht dazu beitragen, die der Fortsetzung der Verstaatlichung ohnehin ungünstige Stimmung zu verbessern.

Die ministerielle „Provinzial-Korrespondenz“ nimmt von dem Ableben des Baron Haymerle mit folgenden Worten Notiz: „Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Freiherr von Haymerle ist am 10 d. plötzlich am Herzschlage verschieden. Mit Oesterreich-Ungarn beklagt das deutsche Reich in dem Hingeschiedenen einen Staatsmann, der es sich besonders hat angelegen sein lassen, die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten zu pflegen. Eine Aenderung in denselben wird das traurige Ereigniß jedoch sicherlich nicht zur Folge haben, um so weniger, als sie dem beiderseitigen Interesse, sowie dem Frieden Europa's durchaus entsprechen.“

Ueber den Tod des Barons Haymerle und den Ausdruck des allgemeinen Mitgefühls für die Hinterbliebenen gehen uns heute noch folgende telegraphische Nachrichten zu:

Der Kaiser wollte bei dem Besuche, den er der Wittwe des Frhrn. von Haymerle abstattete, auch den Verstorbenen noch einmal sehen; er verrichtete am Sterbelager desselben ein kurzes Gebet und verließ tief ergriffen das Trauergemach. Bei der Obduktion zeigte die linke Herzkammer eine Ruptur; in den Nieren wurde chronischer morbus Brightii konstatirt. Nach der Obduktion wurde die Leiche einbalsamirt.

Der „Osservatore Romano“ sagt:

Durch den plötzlichen schmerzlichen Tod des Barons Haymerle haben die Monarchie und der europäische Friede eine ihrer eifrigsten Stützen verloren. Das von den liberalen Blättern dem Dahingeschiedenen gespendete Lob sei, wenn es aufrichtig sei, um so bemerkenswerther, als Haymerle ein energischer Gegner der Theorie des Irredentismus war.

Die „Voce della Verità“ schreibt in Bezug auf den verstorbenen Minister:

Baron v. Haymerle habe, als er Botschafter in Rom gewesen, die Situation so gut zu würdigen gewußt, daß er als Minister die Nothwendigkeit erkannt habe, die Beziehungen zu dem Vatikan inniger zu gestalten. Unter seiner Amtsführung seien verschiedene schwierige Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst worden.

Der türkische Botschafter zu Wien, Edhem Pascha, wurde beauftragt, der österreichischen Regierung das Bedauern der Pforte über den Tod Haymerle's auszusprechen und der Baronin Haymerle zu kondoliren.

Auch in Bukarest hat der Tod des Barons Haymerle allgemeines Bedauern hervorgerufen.

Die Vereinigung der deutschen liberalen Partei in Oesterreich thut schon jetzt, ehe sie noch gänzlich vollzogen, ihre Wirkung, die sich in Folgendem zusammenfassen läßt:

Die Rechte fühlt es, daß mit dieser Wirkung die Kraft ihres Gegners wachse und die Regierung sucht nun, soweit dies angeht, Nutzen aus dieser Bewegung zu ziehen. Bekanntlich war es bisher ihr vergebliches Streben, eine Mittelpartei zu schaffen, welche sich den halben Maßnahmen der Regierung anschließen und ihr damit eine Stütze gewähren würde. Mit allem Eifer ist man nun bestrebt, jenen Elementen der Verfassungspartei, welche dieser unter der Firma „deutsch“ sich nicht gut anschließen können, klar zu machen, daß ihr Standpunkt kein nationaler sein dürfe. Ganz ohne Wirkung ist solches Bemühen wohl nicht, aber selbst, wenn es Erfolg haben sollte, bleibt doch der Rest der Verfassungstreuen, der sich etwa nicht der deutschnationalen Partei anschließen würde, zu unbedeutend, um einen solchen Ausschlag zu geben, daß man damit der Rechten ein Gegengewicht verleihen könnte. Und darum handelt es sich doch zunächst, denn diese im Zaum zu halten, ist ja das schwierige Problem, mit dem sich Graf Taaffe bisher abgemüht. Freilich hat ihm gerade die Erstarkung der deutschen Partei in dieser Beziehung wieder einen Dienst erwiesen, da die Slawen doch sich der Besorgniß nicht verschließen konnten, daß, wenn sie das gegenwärtige Ministerium zu sehr in die Enge treiben, sie dabei selbst diejenigen werden könnten, welche das Meiste verlieren. Graf Taaffe muß sich unter solchen Verhältnissen mit sehr mageren Erfolgen begnügen. Muß er es ja doch schon als einen solchen ansehen, daß man in dem Lager der Regierungspartei die Verwaltungsreformprojekte jetzt nicht ganz ad acta legt, wie es Anfangs beabsichtigt war. Der Landsmann-Minister Dunajewski mußte bei den Polen seinen ganzen Einfluß geltend machen, um die volle Abweisung der erwähnten Vorlage, oder das Quästionnäre, wie es betitelt ist, hintanzuhalten. In Prag hat man verstanden, was dies zu bedeuten, und will auch nicht die rauhe Seite hervorkehren. So wird wenigstens der Anschein gewahrt, daß der Minister nicht gänzlich mit seinem Plan auf den Sand gefahren und von seiner Partei verlassen worden. Daß man dieses schon als einen Erfolg bezeichnet, ist wohl zur Charakterisirung der momentanen Lage ausreichend. Was die Czechen betrifft, so beabsichtigen sie dem deutschnationalen Klub einen slawisch-nationalen entgegenzustellen, was wohl nicht ganz so leicht abgehen dürfte. Die Vereinigung der Alt- und Jungczechen, wovon in letzter Zeit so viel die Rede, ist wohl von gar keiner Bedeutung und nichts weiter als eine Komödie, denn, wenn es galt: gegen die Deutschen Front zu machen, waren sie immer einig. Ihre Uneinigkeit bezog sich nur auf persönliche Rivalitäten und diese wird nicht so leicht beseitigt, da eben materielle Interessen dabei im Spiele sind. Ein anderes ist es aber, die Polen mit den Czechen ganz unter einen Hut zu bringen, weil die ersteren ja doch ihre Allianz nur so lange aufrechterhalten, als ihr Vortheil dabei gewahrt bleibt, also sie nur von Fall zu Fall gelten lassen. Würde dieser Klub zu Stande kommen, dann bliebe die reaktionäre Partei allein zurück, welche freilich einen sehr bösen und unfruchtbaren Kern für eine Mittelpartei abgeben würde.

Nicht die Frage, wo sich Gambetta in der ziemlich langen Zwischenzeit seit seiner Abreise aus der Schweiz bis jetzt befunden hat, sondern ob er in Varzin beim Fürsten Bismarck gewesen ist, setzt die Konjekturalpolitiker in Bewegung. Diese letztere Frage zu beantworten, fehlt jedoch auch heute noch jeglicher positive Anhalt. Von Paris aus wird dem Gerüchte von der geplanten Zusammenkunft geradezu kategorisch widersprochen. Die „Französische Korrespondenz“ schreibt nämlich:

„Die in einigen auswärtigen Blättern spukenden Gerüchte von dem Projekt einer persönlichen Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn Gambetta entbehren, wie wir ein für allemal erklären können, jedes thatsächlichen Anhalts. Weder in Paris noch in Berlin ist von berufener Seite jemals auch nur die entfernteste Anregung zu einer solchen Entrevue gegeben worden. Man hat in der letzten Zeit schon manche Zusammenkunft hoher Personen erfunden, aber wohl kaum eine zwecklosere, als diese nach Lage der Dinge wäre.“

Eins nur scheint sich zu bestätigen, daß nämlich Gambetta wirklich in Deutschland gewesen ist. Man will ihn in Dresden, in Leipzig, in Hamburg, endlich auch in Frankfurt a. M. gesehen haben und in den Einzelheiten stimmen die verschiedenen Meldungen so ziemlich überein. In Frankfurt a. M. soll er unter dem Inkognito Advokat Massavie aus Paris seit Freitag geweilt haben und am Sonntag nach Paris abgereist sein. Dort ist er, das steht nun wenigstens fest, am 10. d. Abends eingetroffen.

Eine nicht geringe Anzahl französischer, und zwar nicht blos intransigenter Blätter hat es sich von Anbeginn der tunesischen Expedition an angelegen sein lassen, die Mißstände in der Armeeverwaltung der Republik aufzudecken. Sie mußten sich deshalb mehrfache offiziöse und selbst offizielle Zurechtweisungen gefallen lassen, deren Berechtigung, an und für sich zweifelhaft, jetzt durch die Veröffentlichung eines Fachblattes einen harten Stoß erleidet. Ein Artikel der „Gazette hebdomadaire de médecine et de chirurgie“ wird über den Sanitätsdienst in Tunesien der Opposition nur allzureichen Stoff für ihre weiteren Anklagen bieten, da er, auf direkten Berichten von Feldärzten beruhend, schwerlich anfechtbar ist. Die Berichterstatter des medizinschen Blattes konstatiren, daß gleich im Anbeginn der Expedition die vollständigste Verwirrung im Sanitätswesen herrschte, wie sich eine solche ja überall in der militärischen Leitung zur Genüge dokumentirt hat. Man scheint zwar in dieser Beziehung endlich bessere Wege betreten zu haben; immerhin bleibt nach glaubwürdigen, nicht offiziösen Berichten noch viel zu wünschen übrig. Aus diesem Artikel geben wir nachstehend einige der wahrhaft entsetzlichen Einzelheiten aus den Berichten wieder:

„Noch ehe wir“, schreibt der Eine in seinem Tagebuche, „die Grenze überschritten hatten, fehlte es uns schon an Brot . . . . Am 8. Mai ist die Noth der Truppen unbeschreiblich. Man schickt einen Zug nach R., wo die Proviante konzentrirt sind. Am 12. ist er noch nicht zurück. Am 13. werden keine Lebensmittel vertheilt. Die folgenden Tage wird nur eine Drittelration von schimmeligem Brote verabreicht. Am 18. fehlt das Brot seit zwei Tagen ganz und gar. Am 20. bringt ein Transport drei Rationen Zwieback und eine halbe Ration Brot. Dann wieder kein Brot bis zum 22. Erst vom 25. ab kommt die Verproviantirung in Gang. Die Intendantur ist also außer Stande gewesen, ein Corps von 12,000 Mann in einer Entfernung von

höchstens 45 Kilometern von der algierischen Grenze zu verpflegen. Nie hat man auch nur eine einzige Kartoffel geschickt. Von Wein für die Truppen keine Rede. Das Wasser ist schlecht; man denkt nicht daran, uns Thee zu liefern. Seit dem 20. habe ich weder Opium, noch Bismuth, noch Ipecacuanha, und doch soll ich täglich Dysenterien behandeln. Alle unsere Leute sind denn auch in einem unglaublich geschwächten Zustande zurückgekommen." So stand es schon, als man kaum im Krumirlande eingerückt war. Später wird die Wirthschaft noch immer trostloser. In Kef bleibt eine Garnison von 12,000 Mann 3 Monate lang ohne Ambulanz und ohne jedes Heilmaterial. Die Offiziere müssen unter sich eine Subskription eröffnen, um für die Kranken Medikamente, Lebensmittel, Bettzeug zu kaufen. In P. läßt man 46 Kranke oder Verwundete mit einigen Grammen Medizin und Lebensmitteln für drei Tage zurück. Zehn Tage lang schmachteten die Kranken ohne Nahrung, unter einer Decke auf dem Erdboden liegend. Die ärgsten Verheerungen richtete der Typhus an. „Ich habe", so schreibt ein Arzt, „zwei Becken für 80 Typhuskranke und beinahe gar keine Medikamente. Von 2500 Mann sind 500 in der Ambulanz gewesen und 85 gestorben. Von Betten für die armen Typhuskranken ist keine Rede. Wenn man wenigstens noch eine genügende Zahl von Tragbahren, wenn man reine Betttücher und Decken hätte! Aber nein, die Kranken müssen angekleidet, wie sie sind, ohne Betttuch, zwischen zwei Decken gelegt werden; man kann nicht daran denken, sie zu waschen oder zu desinfiziren. Und man steht seit sechs Monaten im Felde!" In diesem Tone gehen die Klagen Spalten lang fort. „Es wäre unglaublich", sagt die „Gazette" gegen den Schluß, „wenn es uns nicht von allen Aerzten Algeriens bestätigt worden wäre: Typhuskranke welche im zehnten und zwölften Tage der Krankheit standen, sind auf Mauleseln von einem Hospital in das andere geschickt worden. Die Aerzte wollten für diese Unglücklichen, welche, ohne jede Streu und Decke auf den nackten Eselsrücken gesetzt, einem sicheren Tode entgegengingen, keinen Entlassungsschein ausstellen. Ein Arzt weigerte sich dessen standhaft drei Tage lang. Da erhielt er den ausdrücklichen Befehl, seine Kranken ziehen zu lassen. Man hob sie auf die Maulesel und schaffte sie dann mittelst Eisenbahn nach den verschiedenen Hospitälern, welche sie sterbend erreichten. Mehrere sollen sogar schon unterwegs gestorben sein."

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 12. Oktober. [Herr Bitter. Die Offiziösen.] Die überraschend gekommene Ernennung des Ministers des Innern, Herrn von Puttkamer, zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums gilt allgemein als eine Bestätigung der Gerüchte über neuerdings hervorgetretene Unzufriedenheit des Kanzlers mit dem Finanzminister Bitter; es fehlt sogar nicht an Vertretern der Ansicht, daß diese Ernennung eine direkte Antwort auf die Beflissenheit sei, mit welcher Herr Bitter jene Gerüchte dementiren ließ. Vielleicht lag schon die Kenntniß dieser Beförderung des Herrn v. Puttkamer zu dem, naturgemäß Herrn Bitter gebührenden Posten zu Grunde, als dieser Tage dafür gesorgt wurde, daß in der Presse die Wundermär erschien, der Abschluß des nächstjährigen Staatshaushaltsetats Preußens sei so vortrefflich, daß alle Anforderungen der Ressorts des Unterrichts, der öffentlichen Arbeiten ꝛc. voll auf berücksichtigt werden könnten — ein „Ziel, auf's innigste zu wünschen", aber schwerlich jetzt zu erreichen, nachdem im vorigen Jahre bei starker Beschränkung der Ausgaben der Steuererlaß von 14 Millionen Mark nur durch eine Anleihe ermöglicht worden. Ob die vorsorgliche Ausstellung jenes günstigen Zeugnisses für die Finanzverwaltung des Herrn Bitter von einer ihm offenbar sehr nahestehenden Seite her bedeutet, daß er die Uebergehung bei der Besetzung des Vizepräsidiums im Bewußtsein seiner Thaten gelassen ertragen oder daß er sie mit einem heroischen Entschluß beantworten werde, bleibe dem Leser zu vermuthen überlassen. Der äußere Anlaß zur Wiederbesetzung der Stellung, welche zuerst für den Finanzminister Camphausen geschaffen und dann dem „Vizekanzler" Graf Stolberg in Konsequenz seiner Berufung zur allgemeinen Vertretung des Fürsten Bismarck im Reiche, übertragen wurde, wird darin zu finden sein, daß dem der Anziennetät nach ältesten Mitgliede des Staatsministeriums, dem die Wahrnehmung der laufenden Präsidialgeschäfte während der Vacanz oblag, dem Kriegsminister v. Kameke diese Aufgabe unbequem war und daß er davon befreit zu werden wünschte. In diesem Falle lag aber, da ein „Vizekanzler" in dem Sinne, in welchem mit dem Grafen Stolberg der Versuch gemacht wurde, nicht wieder ernannt ist, vielmehr die Beauftragung des Staatssekretärs v. Bötticher mit der „allgemeinen Vertretung des Reichskanzlers" einen blos formalen Charakter trägt, die Ernennung des Herrn Bitter so nahe, daß die Bevorzugung des auch der Anziennetät nach jüngeren Herrn v. Puttkamer nur eine Auslegung zuläßt. Auch als es noch keinen besonderen Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums gab, bestand darüber niemals ein Zweifel, daß der Finanzminister nächst dem Ministerpräsidenten das erste Mitglied des Kabinets war. Die jetzige Anordnung besiegelt freilich nur auch äußerlich das entgegengesetzte Verhältniß, welches seit der Uebernahme des Finanzportefeuilles durch Herrn Bitter bereits bestand. — Seit Jahren wiederholt sich bei besonders argen Ausschreitungen der offiziösen Presse die Ankündigung, daß im Abgeordnetenhause mit der Verweigerung der Geldmittel für dieselbe Ernst gemacht werden würde. Nach dem heutigen Artikel der „Prov.-Korresp.", welcher die Majorität des Abgeordnetenhauses von 1862—66, behufs Diskreditirung einer der noch jetzt wirkenden politischen Parteien, mit dürren Worten des „Landesverrathes" beschuldigt, dürfte jene Frage aber auch von den gemäßigtesten Liberalen kaum so, wie früher, entschieden werden. Freilich hatte die Verweigerung der Geldmittel für die „Prov.-Korresp." und Konsorten nur eine moralische Bedeutung, da allem Anschein nach die frühere, unter der Hobrecht'schen Finanzverwaltung zeitweilig eingestellte Verwendung des Welfenfonds schon lange wieder im Gange ist. Herr Hobrecht war der Ansicht, daß nach dem Tode des Königs Georg das Beschlagnahme-Gesetz nicht mehr in seiner früheren Bedeutung bestand; Herr Bitter scheint die bezüglichen Bedenken von Anfang an nicht getheilt zu haben.

Hochverrathsprozeß.*)

(Nach dem Berichte der „Berl. Volks-Ztg.)

Leipzig, 11. Oktober.

Verhandlungen des vereinigten 2. und 3. Strafsenats des Reichsgerichts in Anklagesachen wider den Schuhmacher Josef Breuder aus Frankfurt a. M. und 14 Genossen wegen Hochverraths und anderer Verbrechen.

Erster Verhandlungstag. Beginn Vormittags 9 Uhr. Der Gerichtshof ist gebildet aus den Herren Senatspräsidenten Drenkmann, Vorsitzender und den Reichsgerichtsräthen Dr. Hoffmann, Dr. v. Grävenitz, Thewalt, Schwarz, Krüger, Stechow, Daehnhardt, Petsch, Dr. Spies, Kienitz, Dr. Freiesleben und Dr. Mittelstädt. Als Beamte der Reichsanwaltschaft fungiren Dr. Frhr. v. Seckendorff, Ober-Reichsanwalt; Hofinger, Reichsanwalt.

Auf der Anklagebank nehmen Platz aus dem Gefängniß vorgeführt:

1) Schuhmacher Josef Breuder aus Frankfurt a. M., geboren 19. April 1845, katholisch.

2) Schneider Gustav Kristupeit aus Frankfurt a. M., geb. 4. Oktober 1855, evangelisch.

3) Schuhmacher Hermann Baum aus Frankfurt a. M., geb. 26. Februar 1851, evangelisch.

4) Schneider Hermann Christ aus Frankfurt a. M., geb. 25. Januar 1853, katholisch.

5) Schlosser Heinrich Jacobi aus Bessungen, geb. 1. August 1855, evangelisch.

6) Gärtner Georg Conrad Mahr aus Darmstadt, geb. 1. September 1850, evangelisch.

7) Schuhmacher Peter Böll aus Darmstadt, geb. 12. Juli 1832, katholisch, wegen Erpressung vom Schwurgericht zu Mainz am 20. August 1870 mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

8) Metallschläger Albert Lichtensteiger aus Lechhausen, geb. 6. Februar 1845, katholisch, wegen Verletzung des Vereinsgesetzes wiederholt und zwar 1874 mit 3 M., 1875 mit 6 M. und später mit 9 M., sowie einmal mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

9) Schneider August Peschmann aus Frankfurt a. M., geb. 7. Oktober 1853, katholisch.

10) Bäcker Wilhelm Braun aus Darmstadt, geb. 20. Mai 1853, evangelisch.

11) Arbeiter Heinrich Dillich aus Bessungen, geb. 7. Februar 1857, evangelisch.

12) Literat Viktor Davé aus London, geb. 25. Februar 1847 in Alost in Belgien, keine Konfession.

13) Techniker und Stenograph Theodor Waterstraat aus Berlin, geb. 17. Juni 1858, keine Religion.

14) Kaufmann Max Metzkow aus Berlin, geb. 31. Mai 1854, evangelisch.

15) Schneiderin unverehelichte Martha Legel aus Berlin, geb. 7. Februar 1856, evangelisch.

Als Vertheidiger sind erschienen für die Angeklagten 1—4: Rechtsanwalt Patzki, 5—8: Rechtsanwalt Erythropel, 9—11: Rechtsanwalt Lewald, 12—15: Rechtsanwalt Dr. Fels, sämmtlich aus Leipzig.

Nach Befragen der Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse tritt wegen Unwohlseins eines Mitgliedes des Gerichtshofes eine kurze Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird durch Herrn Obersekretär Schleiger der Verweisungs-Beschluß des 1. Strafsenats des Reichsgerichts vom 13. Juli 1881 verlesen. Durch denselben wird die Mehrzahl der 44 Angeklagten außer Verfolgung gesetzt, dagegen die vorerwähnten 15 Angeklagten beschuldigt: in Frankfurt a. M., Darmstadt und Umgegend vorbereitende Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen vorgenommen und Gruppen gebildet zu haben, deren Dasein, Zweck und Verfassung vor der Staatsbehörde geheim gehalten werden sollte — verbotene Druckschriften verbreitet zu haben — durch Verbreitung von Schriften verschiedene Klassen der Bevölkerung in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt zu haben — durch Verbreitung von Druckschriften Personen des Soldatenstandes zum Ungehorsam gegen die Obern aufgefordert zu haben — der Angeklagte Braun ist außerdem beschuldigt, aus einer chemischen Fabrik in Darmstadt vier Flaschen Schwefelsäure, 1 Glas Strychnin und 1 Flasche Atropin entwendet zu haben. Weiter wurde durch Beschluß des 1. Strafsenats des Reichsgerichts nach Anhörung des Antrages der Reichsanwaltschaft unterm 17. September d. J. einigen der Angeklagten zur Last gelegt, das verbotene Flugblatt: „An unsere Brüder in der Kaserne" in Berlin den Soldaten des Landwehrbezirkskommandos und des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments zugänglich gemacht und diese zum Ungehorsam gegen ihre Obern aufgefordert und angereizt zu haben, ferner durch mündliche und schriftliche Agitation thätig gewesen zu sein zur Bildung von Kadres, welche den Kern eines Revolutionsheeres bilden sollten.

Es wird nun zur Vernehmung der Angeklagten geschritten:

Angeklagter Breuder bekennt sich nicht schuldig: Wir haben keine Gruppe gebildet, sondern uns nur 4—5 Mann zusammengethan, um Geld zu sammeln für Familien von Ausgewiesenen und um gemeinschaftlich auf die „Freiheit" zu abonniren. Die Vereinigung ist entstanden auf Anregung eines Ausgewiesenen aus Berlin, Namens Eisenhauer, der aufgefordert hat, nicht mehr Gelder nach Zürich zu schicken, sondern nach London, und eine Kasse zu bilden, aus welcher im Falle eines etwaigen Belagerungszustandes, der wahrscheinlich über Frankfurt am Main verhängt werden würde, die davon Betroffenen unterstützt werden sollten. Die „Freiheit" habe ich gelesen, um mir selbst ein Urtheil zu bilden in dem Streite, der zwischen dem „Sozialdemokrat" und der „Freiheit" geführt wurde.

Präs.: Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß in der „Freiheit" auf jeder Seite Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gefordert wird?

Angekl.: Nein. Ich habe nur 4—5 Nummern der „Freiheit" gelesen, dann blieb sie aus, weil kein Abonnementsgeld geschickt worden war.

Präs.: Ist Ihnen der Zweck bekannt, den Most in der „Freiheit" verfolgt: den bestehenden Gesellschaftsorganismus mit Gewalt zu zerstören, und zwar sobald als möglich?

Angekl.: Nein, überhaupt wäre das lächerlich bei der gegenwärtigen starken Militärmacht.

Präs.: Haben Sie das Flugblatt „Taktik contra Freiheit" gelesen, in welchem auf der letzten Seite aufgefordert wird Kadres zu gründen, welche den Kern eines Revolutionsheeres bilden sollten?

Angekl.: Ich habe das Flugblatt nur oberflächlich gelesen.

Präs.: Es wurde bestimmt, daß wöchentlich 10 Pfennige bezahlt werden sollten.

Angekl.: Die „Freiheit" kostet wöchentlich 20 Pfennige. Es ist aber das Geld nicht nach London geschickt worden, sondern an Schneidt.

Präs.: Schneidt hat an Most geschrieben, daß wöchentlich 20 Exemplare an Ihre Adresse geschickt werden sollten. Das Geld für die „Freiheit" würde Most zugehen durch Vermittelung von Schneidt.

Angekl.: Davon weiß ist nichts.

Präs.: Wie sind Sie dazu gekommen, die „Freiheit" zu halten?

Angekl.: Eisenhauer hat mich aufgefordert, sie zu lesen, damit ich persönlich mir ein Urtheil bilden könne in dem Streit zwischen Most und dem „Sozialdemokrat".

Präs.: Kennen Sie Schneidt?

Angekl.: Ich kenne ihn persönlich nicht. Als Hasselmann und Schneidt noch in Hamburg waren, habe ich die von denselben herausgegebene „Deutsche Zeitung" gelesen. Nachdem Hasselmann und Schneidt schon fort waren nach Brüssel, hat Schneidt an mich geschrieben, ich sollte kein Geld mehr nach Hamburg, sondern nach Brüssel schicken; dadurch habe ich Schneidt kennen gelernt.

Präs.: Wissen Sie, daß am 5. Dezember v. J. in Darmstadt ein Kongreß abgehalten werden sollte?

Angekl.: Kongreß nicht, sondern es sollte nur eine Zusammenkunft stattfinden. Es sollte darüber gesprochen werden, ob wir eine Kasse gründen wollten und zu gleicher Zeit sollte von den Wahlangelegenheiten gesprochen werden.

Präs.: Wenn bereits Geldsammlungen bestanden haben, konnten sie doch nicht erst verabredet werden?

Angekl.: Das war ja Alles erst projektirt, es war noch nichts zusammengekommen. Hauptsächlich sollte auch über die Wahlen gesprochen werden, ich und der größte Theil der Frankfurter waren nicht zufrieden mit der Wahlenthaltung, welche von Most gefordert wurde.

Präs.: Haben Sie eingeladen zu der Zusammenkunft?

Angekl.: Ja, Braun hat an mich einen Brief geschrieben, daß ich aus Frankfurt auch Leute sollte einladen und da habe ich einige eingeladen.

Es werden die betreffenden Einladungsschreiben verlesen. Eines davon ist mit Zahlen unterzeichnet, welche den Namen „Breuder" bedeuten. Die Zusammenkunft selbst ist mit Kindtaufe bezeichnet. Der Angeklagte erklärt, daß er diesen Ausdruck nur zum Spaß gebraucht habe.

Präs.: Am 1. Dezember sind Sie verhaftet worden bei einer Zusammenkunft. Ueber was ist da gesprochen worden?

Angekl.: Es ist gar nichts gesprochen worden; wir wurden verhaftet.

Präs.: Es sollte wohl verhandelt werden über die Zusammenkunft vom 5. Dezember?

Angekl.: Ja, das glaube ich, aber diese Versammlung ist von mir nicht eingeladen gewesen.

Präs.: Sie sind auch der Verbreitung von verbotenen Schriften angeklagt.

Angekl.: Ja, die „Freiheit" habe ich verbreitet.

Es ist weiter dem Angeklagten zur Last gelegt, die verbotenen Flugblätter: „An unsere Brüder in der Kaserne" und „Wie man Kriege anzettelt" verbreitet zu haben. Diese Schriften kommen zur Verlesung. Weiter wird verlesen ein Flugblatt, betitelt „Die revolutionäre Sozialdemokratie", das von dem Angeklagten selbst gedruckt worden ist.

Präs.: In welcher Weise haben Sie sich bei dem Druck dieses Flugblattes betheiligt?

Angekl.: Es ist bei Schilde in Bockenheim gedruckt worden. Wir bekamen die Platten geschickt, machten Versuche mit dem Drucken, haben aber selbst nichts fertig gebracht. Beim Drucken habe ich blos das Papier gezählt. Es sind etwas über 700 Exemplare gedruckt worden. Ich habe 200 an mich genommen und die Exemplare Anderen gegeben, damit sie dieselben verbreiten sollten. Ich selbst habe auf der Straße keine Schriften verbreitet. Ich kannte auch nicht den Inhalt der Schrift, ich wußte nur, daß es ein sozialdemokratisches Flugblatt war.

Präs.: Sie haben den Inhalt gar nicht gekannt?

Angekl.: Erst am Abend habe ich das Flugblatt flüchtig gelesen, den vollständigen Sinn habe ich daraus nicht entnommen.

Präs.: Es steht doch darin: „Nur durch den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung . ."

Angekl.: Ich habe nicht geglaubt, daß das so schlimm ausgelegt würde, habe auch nicht geglaubt, daß ich dafür verantwortlich bin, was Andere geschrieben haben.

Der Angeklagte ist weiter geständig, an einem zweiten Abend bei dem Druck von ca. 1100 Flugblättern sich betheiligt zu haben. Daß Chemikalien bei ihm gefunden worden sind, giebt er zu, nur seien die betr. Flaschen nicht versteckt gewesen. Er habe sich das Scheidewasser ꝛc. verschafft zur Vertreibung von Ungeziefer. Der Angeklagte bestreitet entschieden, daß die Chemikalien dazu bestimmt gewesen seien, ein Attentat auf den Polizeidirektor Rumpf in Frankfurt auszuführen. Wenn er in der Voruntersuchung anders ausgesagt und sich, den Mitangeklagten Braun belastend, drastischer ausgedrückt habe, so sei dies geschehen, weil der Untersuchungsrichter ihm gesagt, Braun habe Alles auf ihn geschoben. Auf Vorhalt der früheren Aussagen bemerkt der Angeklagte, der Untersuchungsrichter habe alle Fragen an ihn so gerichtet, daß er nur habe „Ja" zu sagen brauchen.

Oberreichsanwalt: Sie haben gesagt, Sie hätten die „Freiheit" gelesen, um die Most'sche Lehre von der zu unterscheiden, welche von den sogenannten blauen Sozialdemokraten verbreitet wird; wenn Sie in der Richtung Ihre Aufmerksamkeit anspannten, mußten Sie doch auch gesehen haben, daß das, was in den Blättern der Freiheit stand, nachher besonders als Flugblatt verbreitet wurde?

Angeklagter: Ich wollte nicht den Unterschied der Lehre kennen lernen, sondern ich habe immer die Blätter von hinten angefangen zu lesen, die „Raisonnirerei" aufeinander.

Es wird nunmehr der Untersuchungsrichter Landgerichts-Rath Hollmann aus Berlin als Zeuge und Sachverständiger beeidigt und vernommen. Derselbe giebt im Allgemeinen an, daß die Angeklagten anfänglich geleugnet, später sich zu Geständnissen herbeigelassen, diese aber am Schluß der Voruntersuchung hätten widerrufen wollen. — Vorher sei ein, wohl von Braun herrührender „Kassiber" (ein Stück Papier mit Notizen, das die Gefangenen sich zustecken) aufgefunden worden, in welchem zum Widerruf aufgefordert worden sei und angeordnet, vor dem Reichsgericht auszusagen: Wir sind gezwungen worden, diese Geständnisse zu machen unter der Drohung, so lange zu sitzen, bis wir schwarz werden. Als die Angeklagten nun Miene gemacht hätten, zu widerrufen, habe der Zeuge ihnen zugerufen: „Ich wollte, Sie sitzen, bis Sie schwarz werden!" Darauf seien Alle bei ihren Geständnissen stehen geblieben, bis auf Braun.

Präs.: Was sollte das bedeuten? Landgerichtsrath Hollmann: Das sollte bedeuten: Wenn Ihr nicht gesteht, dann dehne ich die Untersuchung so lange aus, bis ihr gesteht — bis Ihr schwarz werdet, das ist eine allgemeine Redensart.

Reichsgerichtsrath Mittelstädt bemerkt, daß der Zeuge nur die Worte des Kassibers gebraucht habe.

Zeuge: Ich machte den Leuten klar, daß ich recht gut wußte, was in dem Kassiber stand.

Nachdem noch auf Befragen des Vertheidigers Herrn Rechtsanwalt Patzki Herr Landgerichtsrath Hollmann erklärt hat: „Das ist unzweifelhaft, daß ich den Ausdruck „Gruppe" zuerst gebraucht habe, denn ich habe das den Angeklagten ja vorgehalten", ist die Vernehmung des Angeklagten Breuder beendet.

(Es tritt eine kurze Pause ein, nach welcher die Verhandlung fortdauert. Wie schon telegraphisch mitgetheilt, wurden am Montag außer Breuder noch 5 andere Angeklagte vernommen.)

*) Die Verhandlungen finden im Schwurgerichtssaale des Landgerichtsgebäudes statt, da die Räume des gegenwärtigen provisorischen Dienstgebäudes des Reichsgerichts nicht genügen. 12 Schutzleute bewachen die Angeklagten und sind sonst im Saale neben mehreren Gerichtsdienern postirt. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz besetzt; den Vertretern der Presse sind Plätze im Saale selbst (auf den Bänken der Geschworenen) zur Verfügung gestellt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 13. Oktober.

‡ **Personalien.** Der Apotheker Krebs und der Bau-Unternehmer Pawlicki zu Raschkow sind als Schätzer bei der hiesigen Provinzial-Feuer-Sozietät bestellt und vereidigt worden.

— **Prüfungen.** Im Laufe der vorigen Woche wurden auf der hiesigen Regierung von den betr. Kommissionen Prüfungen abgehalten.

Es haben fünf Apothekerlehrlinge die Apotheker-Gehilfen-Prüfung und zehn Fleischbeschauer die vorgeschriebene Prüfung bestanden.

r. **Das Rittergut Zolondowo** (im Kreise Bromberg) und die Vorwerke Dombrowo, Jagodowo, Nekla, Sierniczki und Zdroje, welche einen Gesammtflächeninhalt von 9831 Morgen haben, früher der Gräfin Mycielska gehörten und vor einigen Jahren in deutsche Hände übergingen, kommen am 13. Januar 1882 zur Subhastation. Der „Dziennik Pozn." spricht den Wunsch aus, daß auch polnische Kapitalisten zu dem Subhastationstermine erscheinen möchten, damit dieser große Güterkomplex aufs Neue in polnische Hände komme.

r. **Der polnische Schriftsteller und Journalist Wlad. Noskowski** zu Lemberg, welcher die Fabeln Lafontaine's ins Polnische übersetzt hat, ist im Alter von kaum 40 Jahren gestorben.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 12. Oktober. Se. Majestät der Kaiser, welcher von seinem Unwohlsein wieder hergestellt ist, unternahm gestern eine Spazierfahrt und nahm an dem Familiendiner im großherzoglichen Schlosse Theil. Heute findet im Meßmer'schen Hause ein Diner statt, zu welchem 28 Einladungen ergangen sind. Der Botschafter v. Keudell ist aus Berlin hier eingetroffen und wird heute bei Sr. Majestät dem Kaiser mit den übrigen hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Korps diniren.

Leipzig, 12. Oktober. In dem Hochverrathsprozesse vor dem Reichsgerichte wurde heute die Vernehmung sämmtlicher Angeklagten zu Ende geführt. Der seiner Zeit in Augsburg verhaftete Agitator Dave aus London gab zu, Most's Freund zu sein und im vorigen Herbste eine Reise nach Deutschland unternommen zu haben. Er leugnete aber, daß die Kosten der Reise mit Parteigeldern bestritten worden und daß sie zum Zwecke gehabt habe, die Gruppenorganisation, wie solche Most in seinem Parteiorgan „Die Freiheit" vorgeschlagen, anzuregen und zu fördern. Auf Befragen, welcher Partei er angehöre, antwortete Dave, der anarchistischen Partei, wie sie von Proudhon ins Leben gerufen und von Bakunin weiter entwickelt worden sei. Der Angeklagte Metzkow aus Berlin gab die Verbreitung der revolutionären Schrift „An unsere Brüder in der Kaserne" an Soldaten der Berliner Regimenter zu. — Morgen beginnt das Zeugenverhör.

Greifswald, 12. Oktober. Nach dem anläßlich des Jubiläums des Jägerbataillons Nr. 2 veranstalteten Festzuge der ehemaligen Jäger, an welchem sich die Innungen und Vereine in überaus glänzender Weise betheiligten, fand auf dem festlich geschmückten Marktplatze große Parade des Jägerbataillons, welches mit fliegenden Fahnen ausgerückt war, statt, zu der die städtischen Behörden, die Spitzen der übrigen Behörden, der Rektor und die Dekane der Universität und die ehemaligen Jäger Einladungen erhalten hatten. Major v. Hagen ließ vor den Festtheilnehmen präsentiren und hielt eine Ansprache an dieselben, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches die zahlreich anwesende Bevölkerung enthusiastisch einstimmte, worauf die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz" intonirte. Der Bürgermeister, die Rektoren der Universität und des Gymnasiums, sowie der Landrath brachten sodann ihre Glückwünsche dar. Gleichzeitig überreichte der Bürgermeister im Namen der Stadt dem Offizierkorps einen namhaften Beitrag zur Ausstattung seines Kasinos; Nachmittags findet ein Festdiner statt.

Karlsruhe, 12. Oktober. Die Generalsynode hat heute folgenden von dem Pfarrer Specht gestellten Antrag angenommen: Die Kirchenbehörde möge sich dahin bemühen, daß durch die Reichsregierung ein gemeinsamer Buß- und Bettag für das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Konfession eingeführt werde.

Bremen, 12. Oktober. Von der Rettungsstation Cuxhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geht folgende Meldung ein: Von dem deutschen Ewer „Hoffnung", Kapitän Giese, welcher mit einer Klinkerladung nach dem Hadler Kanal bestimmt war, aber zwischen Duhnen und Neuwerk strandete, sind durch das Rettungsboot „Ernst Merck" der Station Duhnen heute 2 Personen gerettet worden. Es herrscht Sturm aus Westsüdwest mit Regen. Das Schiff befindet sich unter Wasser.

Wien, 11. Oktober. Der König von Sachsen hat sich heute Abend nach Dresden zurückbegeben; Kaiser Franz Josef gab dem Könige das Geleit nach dem Bahnhof, wo er sich von demselben herzlichst verabschiedete.

Paris, 12. Oktober. Das „Siècle" glaubt zu wissen, daß der Präsident der Republik morgen oder übermorgen Gambetta zu sich berufen lassen und ihm alle Vollmachten für das Programm und die Bildung eines neuen Kabinets geben werde.

Paris, 12. Oktober. Der Ministerresident Roustan richtete an die Vertreter der Mächte in Tunis gleichlautende Schreiben, womit er dieselben in Kenntniß setzte, daß die Besetzung von Tunis in Gemäßheit bestehenden Einverständnisses mit dem Bey erfolgt sei, um die Sicherheit der Hauptstadt zu garantiren. Die Besetzung habe einen rein militärischen und zwar defensiven Charakter. Die bestehende Verwaltung werde weiter funktioniren wie bisher. Die Konsuln erkannten, wie die „Agence Haves" meldet, übereinstimmend an, daß die Besetzung nothwendig gewesen sei, nur der italienische Konsul protestirte gegen die Besetzung von Tunis; es heißt aber, es liege dem ein bloßes Mißverstehen zu Grunde und der Konsul werde durch seine Regierung desavouirt werden.

Bukarest, 11. Oktober. Der „Romanul" bespricht die Donaufrage und hebt aufs Neue den hohen Werth hervor, welchen Rumänien auf gute Beziehungen zu Oesterreich lege. Dennoch dürfe die Regierung den österreichischen Forderungen nicht nachgeben, da dieselben im Widerspruche mit den Bestimmungen des Vertrages von Berlin ständen und die Interessen der Uferstaaten schädigen, sowie die Kollektivgarantie Europas bezüglich der Freiheit der Donauschifffahrt schwächen würden. Auch würde die Annahme der Forderungen in Rumänien in immerwährende Konflikte mit Oesterreich verwickeln.

Serajewo, 12. Oktober. Das amtliche Blatt erklärt das Gerücht von der Demission des Chefs der Landesregierung, Freiherrn Dahlen v. Orlaburg, für unbegründet.

Konstantinopel, 11. Oktober. In Folge der Verhaftung einiger von Cattaro hier eingetroffenen Kroaten, welche sich dem Militärdienste entziehen wollten, drangen zahlreiche bewaffnete Kroaten in das österreichisch-ungarische Konsulat ein und verlangten unter Drohungen die Freilassung der Gefangenen. Durch einige Matrosen des österreichischen Stationsschiffes „Taurus" wurde die Ordnung wiederhergestellt. Heute haben sich die Demonstrationen nicht wiederholt und steht keinerlei Unordnung mehr zu besorgen.

Konstantinopel, 12. Oktober. Durch ein Irade des Sultans wird im Prinzip der Anschluß der österreichischen und türkischen Bahnen genehmigt, dessen Feststellung erfolgen wird, nachdem ein Einverständniß über die Frage im Allgemeinen erzielt ist. — Ghazi Mukhtar Pascha soll dem Verlangen der Botschafter der Mächte entsprechend demnächst als Kommissar nach Armenien gehen. — Auf die Nachricht von der Absendung eines englischen und französischen Panzerschiffes nach Egypten, wurden, wie verlautet, die Dragomane der französischen und englischen Botschaft, de Longeville und Sandison, nach dem Palais berufen, wo ihnen der Sultan mittheilen ließ, daß, nachdem die Ordnung und der Status quo in Egypten wiederhergestellt worden, diese Demonstration unnütz sei. Der Sultan hätte dabei das Verlangen ausgesprochen, der englische und französische Botschafter bei der Pforte sollten die Sendung der Panzerschiffe suspendiren.

Alexandrien, 12. Oktober. Das französische Panzerschiff „Alma" ist gestern hier eingetroffen.

Newyork, 12. Oktober. Der Dampfer „France" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
12. Nachm. 2	747,2	W mäßig	trübe ¹)	+12,5
12. Abnds. 10	746 8	W mäßig	trübe	+ 8,9
13. Morgs. 6	744,1	SW schwach	heiter	+ 6,3

¹) Regenhöhe 0,2 mm.
Am 12. Wärme-Maximum + 13°1 Cels.
" " Wärme-Minimum + 3°4 "

Wetterbericht vom 12. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	754	WNW	7	Regen	10
Aberdeen	743	W	6	heiter	6
Christiansund	728	SSO	5	wolkig	10
Kopenhagen	746	WNW	4	halb bedeckt	9
Stockholm	743	SW	4	heiter	11
Haparanda	740	SW	4	bedeckt	9
Petersburg	755	SSW	3	heiter	7
Moskau	765	still		wolkenlos	2
Cork Queenst.	760	W	4	halb bedeckt ¹)	12
Brest	764	NW	4	bedeckt ²)	14
Helder	753	W	5	halb bedeckt	11
Sylt	748	WNW	6	halb bedeckt ³)	10
Hamburg	752	WSW	5	wolkenlos	10
Swinemünde	751	SW	6	bedeckt ⁴)	10
Neufahrwasser	754	SSW	7	bedeckt	6
Memel	754	S	4	bedeckt ⁵)	8
Paris	—				
Münster	755	WSW	5	Regen ⁶)	11
Karlsruhe	760	SW	3	Regen	10
Wiesbaden	760	SW	1	bedeckt ⁷)	11
München	762	SW	2	wolkig	6
Leipzig	756	SW	4	bedeckt	10
Berlin	754	SW	4	bedeckt ⁸)	10
Wien	761	W	1	wolkenlos	6
Breslau	758	SSW	2	heiter	6
Ile d'Aix					
Nizza					
Triest	760	still		bedeckt	13

¹) Seegang mäßig. ²) Seegang leicht. ³) Nachts Gewitter. ⁴) Nachts Regen. ⁵) Grobe See, ⁶) Abends Regenschauer. ⁷) Nachts Regen. ⁸) Früh Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche gestern bei den Schottlands-Inseln lag, schreitet der norwegischen Küste entlang nordostwärts fort, im Nord- und Ostseegebiete starke, stellenweise stürmische, westliche und südwestliche Winde mit unbeständigem, böigem Wetter bedingend. Außer im Osten ist in Deutschland die Temperatur gestiegen, insbesondere im Süden, so daß dieselbe jetzt meistens die normale etwas überschritten hat. Im nordwestlichen Deutschland, wo jetzt vielfach heiteres Wetter herrscht, fielen am Abend und in der Nacht überall Niederschläge.
Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Oktober Morgens 1,94 Meter.
" " 12. " Mittags 1,94 "
" " 13. " Morgens 0,90 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 12 Oktober (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,482. Pariser do. 80,633. Wiener do. 172 67. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99½. K.-M.-Pr.-Anth. 130¼ Reichsanl. 101⅞. Reichsbank 154⅜. Darmstb. 170⅜. Meininger B. 104⅜. Oest.-ung. Bk. 717,00. Kreditaktien 314¾. Silberrente 66¾. Papierrente 65⅜. Goldrente 81½. Ung. Goldrente 77⅝. 1860er Loose 124⅜. 1864er Loose 327,80 Ung. Staatsl. 238. do. Ostb.-Obl. II. 96 Böhm. Westbahn 274⅜. Elisabethb. —. Nordwestbahn 199⅞, Galizier 281⅜. Franzosen 305½. Lombarden 143½. Italiener 89½. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 75⅜. II. Orientanl. 61⅜, Zentr.-Pacific 112⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60⅜, Wiener Bankverein 123½, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 315⅜, Franzosen 305⅜, Galizier 282½, Lombarden 144¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 12. Oktober. (Schluß-Course.) Geschäftslos, schwankend. Kreditktien behauptet, Lombarden nachgebend.

Papierrente 76,27½. Silberrente 77,40. Oesterr. Goldrente 94,20, Ungarische Goldrente 118 50. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 173,20. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 123,50. Kreditaktien 364,60. Franzosen 353,00. Lombarden 167,00, Galizier 326,20. Kasch.-Oderb. 149 00. Pardubitzer 165,50 Nordwestbahn 231,50. Elisabethbahn 215,70. Nordbahn 2372,50 Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 147,60 Anglo-Austr. 158,20 Wiener Bankverein 142 90 Ungar. Kredit 371,50, Deutsche Plätze 57,80 Londoner Wechsel 118,45 Pariser do. 46,55, Amsterdamer do. 97,25 Napoleons 9,37. Dukaten 5,61 Silber 100,00. Marknoten 57,85. Russische Banknoten 1,26. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 255,50, ungarische Papierrente 89,10, ungar. Goldrente 89,90 Buschtierader B. —,—. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wochenausweis der österr. Südbahn vom 1.—7. Oktober 737,205 Fl., Mindereinnahme 96,098 Fl.

Wien, 12. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 374,50, österr. Krediktaktien 367,00, Franzosen 354,50, Lombarden 168,50, Galizier 326,25, Anglo-Austr. 157,75, Papierrente 76,50, do. Goldrente 94,10, Marknoten 57,82½, Napoleons 9,37, Bankverein 143,00, Elbthal 256,00, ungar. Papierrente 89,30, 4prozent. ungar. Goldrente 90,25. Fest.

Paris, 11. Oktober. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente 84,07½, Anleihe von 1872 116,05, Italiener 89,75, österr. Goldrente —, Türken 15,85, Türkenloose 53,00, Spanier inter. —, do. extér. $26\frac{9}{16}$, ungar. Goldrente —, Egypter 384,00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —,—. Matt.

Paris, 12. Oktober. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 85,65, 3proz. Rente 84 22½, Anleihe de 1872 116 20, Italien. 5proz. Rente 89,80, Oesterreich. Goldrente 81½, 6prozent. ungar. Goldrente 103⅜, 4proz. ungar. Goldrente 78⅜ 5proz. Russen de 1877 94⅜, Franzosen 767,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 372,50, Lomb. Prioritäten 288,00, Türken de 1865 16,00, Türkenloose 52,75.

Credit mobilier 763,00, Spanier exter. 26¾, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 740,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1732,00, Egypter 386,00, Banque de Paris 1320,00, Banque d'escompte 900,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe 63¼. Londoner Wechsel 25 43½. 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 12 Oktobrer. 5 pCt. Italien. Rente 91,25, Gold 20,35.

London, 12. Oktbr. Ruhig. Consols $98\frac{11}{16}$, Ital. 5proz. Rente 88½, Lombard. 14⅜, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue 11⅛, 5proz. Russen de 1871 89, 5proz. Russen de 1872 88½, 5proz. Russen de 1873 90⅜, 5proz. Türken de 1865 15⅜. 3½proz. fundirte Amerikaner 103¼. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 80¼, Spanier 26⅜, Egypter 75⅜, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 76⅜, Silber —.

Platzdiskont 4¼ pCt.

In die Bank flossen heute 88,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 11. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 93¾, Wechsel auf London 4,78¼, Wechsel auf Paris 5,26¼, 3½proz. fundirte Anleihe 99¾, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 115⅞. Erie-Bahn 44¾, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 136⅛. Chicago-Eisenbahn 134. Cable Transfers 4,83½.

Petersburg, 12. Oktober. Wechsel auf London $25\frac{13}{16}$, II. Orient-Anleihe 90⅞. III. Orientanleihe 90⅞.

Produkten-Course.

Bremen, 12. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Matt. Standard white loko 7,90, per November 7,95, per Dezember 8,05, per Januar 8,05, per Februar 8,05, per März 8,00. Alles Brief.

Hamburg, 12. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko matt, auf Termine flau. Roggen loko still, auf Termine flau. Weizen per Oktober-November 233,00 Br., 232,00 Gd., per April-Mai 222,00 Br., 221,00 Gd. Roggen per Oktober-November 178,00 Br., 176,00 Gd., per April-Mai 165,00 Br., 163,00 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl matt, loko 55,00, per Oktober 55,00. — Spiritus still, per Oktober 50 Br., per November-Dezember 47½ Br., per Dezember-Januar 47¼ Br., per April-Mai 44¾ Br. — Kaffee ruhg, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loko 8,30 Br., 8,10 Gd., per Oktober 8,10 Gd., per November-Dezember 8,10 Gd. — Wetter: Wolkig.

Paris, 12. Oktober. Rohzucker 88° loco behauptet, 56,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 63,00, per November —, per Oktober-Januar 63,37½.

Paris, 12 Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Oktober 32,00, per November 32,00, per November-Februar 32,00, per Januar-April 32,00. — Roggen behauptet, per Oktober —,—, per Januar-April —. — Mehl 9 Marques weichend, per Oktober 67,10, per November 67,25, per Novbr.-Februar 67,50, per Januar-April 67,60. — Rüböl ruhig, per Oktober 75,50, per Novbr. 76,00, per Dezember 76,00, per Januar-April 76,50. — Spiritus ruhig, per Oktober 64,75, per November 64,75 per Dezember 64,75, per Januar-April 64,75.

Amsterdam, 12. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. November 325. — Roggen loko höher, auf Termine unverändert, per Oktober 230, pr. März 207. — Raps per Oktober 350, per Frühjahr 367 Fl. — Rüböl loco 32¼, per Herbst 33½, per Mai 33½

Amsterdam, 12. Oktober. Bancazinn 59¼.

Antwerpen, 12 Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 19½ bez. u. Br., pr. November 19½ bez., 19¾ Br. per November-Dezember 20¼ Br., pr. Jan. 20¼ Br. Weichend.

London, 12. Oktober. An der Küste angeboten 12 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 12. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43,060, Gerste 3370, Hafer 11,600 Qrts.

Weizen unthätig, nominell, 1 sh. billiger, Mais ¼ bis ½ sh. niedriger, Gerste und Hafer fest, Mehl flau.

London, 12 Oktober. Havannazucker Nr. 12,25½. Fest.

Hull, 11. Oktober. Getreidemarkt. Fremder Weizen flau, Wetter: Regenschauer.

Newyork, 11 Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 7¾ Gd., do. Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificates — D. 94 C. Mehl 6 D. 10 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 47½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 47½ C., do. per November. 1 D. 51 C., do pr. Dezember 1 D. 54½ C. Mais (old mixed) 96 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 11½. Schmalz (Marke Wilcox) 12½, do. Fairbanks $12\frac{3}{16}$, do. Rohe u. Brothers 12¼ Speck (short clear) 10⅝ C. Getreidefracht 4.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Oktober. Wind: WNW. Wetter: Bewölkt.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—247 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 232—231 bezahlt, per Oktober-November 224¾—223½ M. bezahlt, per November-Dezember 223½—222 M. bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bez., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 223 — 222 Mk. bezahlt, per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 189—193 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 190 — 192 ab Bahn bezahlt, hochfeiner — ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 185¼—186—185½ M. bez., per Oktober-November 176½—177¼—176½ bez., per November-Dezember 172½—173—172¼ bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 163¾—167—166½ bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Gerste per 1000 Kilo loko 156—195 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 148—170 M. nach Qualität gefordert, russischer 149—153 Mark bez., ost- und westpreußischer 150—157 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 149—154 M bez., schlesischer 149—157 M. bez., böhmischer 149—157 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Oktober 149 B., per Oktober-November 148 B., 147½ G., per November-Dezember 147½ M. bez., per Dezember-Januar — M. bez., per April-Mai 150—159¾ M. bezahlt, per Mai-Juni — bez. Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — Mais per 1000 Kilo loko 151—156 nach Qualität gefordert, Okt. 148½ M., Oktober-Novbr. 148½ M. bez., per Nov.-Dezember 148½ bez., per April-Mai 142½ Mark bezahlt, Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00—31,50 M., 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 27,00—26,00 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark per Oktober 25,15—24,95 bezahlt, per Oktober-November 24,20 — 24,15 bezahlt, per November-Dezember 23,60—23,50 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 22,90—22,80 M. bezahlt, per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps —,— Mark. Winterrübsen —,— Mark — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 52,8 M., mit Faß 53,1 M. bez., per Oktober 53,1—53,3 M. bezahlt, per Oktober-November 53,1 bis 53,3 bez., per November-Dezember 53,1—53,4 Mark bezahlt, per Dez.-Januar —, per Januar-Februar — per April-Mai 54,7—54,8 M. bez., per Mai-Juni — bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez. Gekündigt —,— Ztr., Regulirungspreis — M. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,5 M., per Oktober 25,5 bez., per Oktober-November 25,1 M. bez., per November-Dezember 25,2 bez., per Dezember-Januar 25,8 M. bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 56,8 M. bezahlt, per Oktober 56,9—56,5 M. bezahlt, per Oktbr.-November 54,6 — 54,3 Mark bezahlt, per November-Dezember 53,5—53,2 M. bezahlt, Dezember-Januar — bez., Januar-Februar — M. bez., Februar-März — bezahlt, per April-Mai 54,1 — 53,8 bezahlt, per Mai-Juni 54,2—53,9 bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.-Z.)

Bromberg, 12. Oktober. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen flau, hochbunt und glasig 222—227 Mark, hellbunt 210—220 Mark. — Roggen behauptet, loko inländischer 178—181 Mark. — Gerste feine Brauwaare 155—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—154 Mark. — Hafer loko 145—160 Mark. — Erbsen Kochwaare 180—200 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 55,00 M. — Rubelkours 217 Mark.

Breslau, 12. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfd.) niedriger. Gekündigt — Centner. — Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Oktob. 173,50 bez. u. Gd., per Oktober-November 171,50 bez., November-Dezember 166 Gd., 166,50 Br., per April-Mai 166,00 Gd. u. Br. — Weizen: Gekünd. — Centner, per Oktober — Gd., 225 Br. — Petroleum per 100 Kilogr. loko u. per Oktober — Br., —,— Gd. — Hafer Gekündigt —,— Cent., per Oktober 139,00 Br. u. Gd., per November-Dezember 138,00 Gd., per April-Mai 142,00 Gd. — Raps Gekündigt — Centner, per Oktober 256 Br., 253 Gd. — Rüböl matter. Gekündigt — Centner, loko — Br., per Okt. 53,00 Br., —,— Gd., per Okt.-Nov. 53,00 Br., —,— Gd., per November-Dezember 53,00 Br., —,— Gd., per Dezember-Januar 53,00 Br., — per April-Mai 54,00 Br., —,— Gd. — Spiritus matter. Gekündigt — Liter. — Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Oktober 54,00 bez., — per Oktober-November 52,50 bez., — per November-Dezember 51,50 Gd., per Dezember-Januar 51,50 Gd., per Januar-Februar —,— Gd., per Februar-März —,— Gd., per März-April 51,80 bez., per April-Mai 52,20 bez., Mai-Juni 52,50—40 bez.

Zink seit letzter Notiz Godullamarke Oktober-Lieferung 15,80 bez., heute schlesische Vereins-Marke Oktober-Lieferung 15,70 bez.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 12. Oktober. Die Tendenz der heutigen Börse war wiederum schwach und gedrückt und die Notirungen setzten ihren Rückgang in mäßigem Tempo fort. Die Spekulation zeigt sich sehr zurückhaltend und gewann demzufolge der geschäftliche Verkehr nur eine unbedeutende Ausdehnung. Neuere Momente, die auf die Stimmung einen Einfluß hätten üben können, lagen nicht vor, wenigstens haben am internationalen Geldmarkte die Verhältnisse keine weitere Verschiebung erfahren, die auf eine Verschärfung der Lage schließen ließe, und doch sind es eben die Geldverhältnisse, die eine so wesentliche Rolle gegenwärtig spielen Die Spekulation fürchtet, daß an den Orten, die eine Medio-Liquidation haben, die Geldvertheuerung Schwierigkeiten mit sich bringen werde, und man schränkt der hierüber herrschenden Ungewißheit wegen die spekulative Unternehmung ein. Trotz der im Allgemeinen matten Stimmung war ein dringliches Angebot nirgend vorhanden; es zeigte sich im Gegentheil zu den herabgesetzten Notirungen eher Kauflust, und haben die Notirungen auch zum Theil nachträglich Besserungen erfahren. Von den internationalen Spekulationspapieren haben Lombarden einen ziemlich erheblichen Druck erfahren, während Franzosen und Kreditaktien sich verhältnißmäßig besser behaupten konnten. Bei Lombarden wird ein starker Rückgang nach dem vorangegangenen jähen Aufschnellen des Kurses nicht überraschen können. Oesterreichische Eisenbahnaktien haben fast durchgängig Kurseinbußen zu erleiden gehabt. Auch in den einheimischen Eisenbahnaktien war das Geschäft gedrückt und die Kurse der einzelnen Werthe sind um Kleinigkeiten gewichen. Am besten konnten sich Bankaktien behaupten, doch wurden dieselben nur wenig umgesetzt. Industriepapiere fanden wenig Beachtung und Anlage-Effekten blieben fast ganz geschäftslos. Per Ultimo notiren: Franzosen 612—613—611,50—613, Lombarden 289,50—290—287,50—289, Kreditaktien 632,50—630,50—633, Wiener Bankverein 248 Geld, Darmstädter Bank 170,50—171—170,10—171, Diskonto-Kommandit-Antheile 226,75—226,10—227, Deutsche Bank 171,30—170,80—171,50, Dortmunder Union 103,50—103,60—102¼ bis 103¼, Laurahütte 125,75—124,90—126,10. Der Schluß war matt. — Diskonten 5¼ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 12. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consol. Anl	4½	106,00 B
do. neue 1876	4	101,00 bzB
Staats-Anleihe	4	100,50 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,30 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,20 bz
do. do.	3½	95,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bz
do.	4½	103,75 bz
Landsch. Central	4	100,60 bzB
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,25 B
do.	4	101,00 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,50 B
do.	4	100,50 bz
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	91,20 bz
do.	4	100,40 bzG
do. I. B.	4	100,30 bzG
do. II. Serie	4½	102,90 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,00 bzB
do. do.	4½	03,00 bzB
Posensche, neue	4	00,10 bzG
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,25 bz
do.	4	100,60 B
do.	4½	101,80 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 B
Pommersche	4	100,40 bz
Posensche	4	100,10 bzG
Preußische	4	100,10 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,60 bz
Sächsische	4	100,30 B
Schlesische	4	101,00 G
20-Frankstücke		16,20 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,24 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		13,93 G
Engl. Banknoten		20,50 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,55 bzG
Oesterr. Banknot.		173,00 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		218,40 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,50 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	146,50 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	315,00 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,50 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	216,10 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,75 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	102,20 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	101,75 bzG
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,40 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,50 bz
do. II Abth.	5	120,00 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	191,75 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,00 G
Mecklb. Eisenbhan.	3½	95,10 G
Meininger Loose	—	27,75 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,90 bz
Oldenburger Loose	3	155,00 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,50 bz
do. do.	4½	104,50 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,25 bz
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,20 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,40 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	107,80 G
do. II. IV. 110	5	105,00 B
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 G
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	109,90 G
do. do. 115	4½	106,80 bz
Pr.C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,50 bzG
do. do. rückz. 100	4½	102,75 B
do (1872 u. 74)	4	99,25 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	107,00 G
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,00 G
do. do.	4½	106,00 bzB
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 bzG
do. do.	4½	103,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,80 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	81,60 bz
do. Pap.-Rente	4½	66,10 bz
do. Silber-Rente	4½	67,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	346,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,50 bz
do. do. v. 1864	—	327,40 B
Ungar. Goldrente	6	102,50 bzG
do. St.-Eisb. Akt.	5	96,25 B
do. Loose	—	238,40 B
Italienische Rente	5	89,40 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	111,90 bz
Finnische Loose	—	51,20 G
Russ. Centr.-Bod.	5	76,70 B
do. Boden-Credit	5	86,25 bzB
do Engl. A. 1822	5	90,10 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consol. A. 1871	5	90,30 bz
do. do. 1872	5	90,30 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	93,75 bzB
do. do. 1880	4	75,10 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,20 G
do. do. v. 1866	5	148,25 B
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	87,00 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,80 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	66,00 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,10 bzG
Türk. Anl. v. 1865	—	15,80 bzG
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,90 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	217,50 bz
do. 100 R. 3 M.	215,00 G
Warschau 100 R 8 T.	217,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3½, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,50 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	62,25 bz
Berl. Handels-Ges.	4	121,50 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	101,40 bz
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	
Cöln. Wechslerbank	4	98,25 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 bzG
Darmstädter Bank	4	170,75 bz
do. Zettelbank	4	111,60 bzG
Dessauer Creditb.	4	97,00 B
do. Landesbank	4	120,15 bz
Deutsche Bank	4	171,00 bzG
do. Genossensch.	4	133,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,50 bzG
do. Reichsbank.	4½	152,75 bzG
Disconto-Comm.	4	226,10 bz
Geraer Bank	4	96,50 B
do. Handelsb.	4	94,25 G
Gothaer Privatbk.	4	117,50 G
do. Grundkredb.	4	99,10 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97,50 G
Leipziger Creditb.	4	160,50 bzB
do. Discontob.	4	118,00 bzB
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Mecklb. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	97,00 B
Meining. Creditbk.	4	104,10 bzG
do. Hypothekenbk.	4	95,00 bzB
Niederlausitzer Bank	4	100,50 B
Norddeutsche Bank	4	189,25 B
Nordd. Grundkredit	4	55,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	104,00 B
Posen. Landwirthsch	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	129,00 G
Posener Spritaktien	4	52,25 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,50 bzB
do. Centralbdn.	4	125,25 G
do. Hyp.-Spielh.	4	98,50 B
Produkt.-Handelsbk	4	75,75 bzG
Sächsische Bank	4	127,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	94,00 B
Schles. Bankverein	4	113,40 bz
Südd. Bodenkredit	4	143,30 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	192,00 bzG
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	62,00 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,60 B
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,75 bz
Dortmunder Union	4	18,40 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	30,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	34,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	75,75 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,90 B
Georg-Marienhütte	4	97,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	97,30 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,00 bzG
Lauchhammer	4	30,50 G
Laurahütte	4	125,60 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	55,00 bzB
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	58,50 bzG
Menden u. Schw. B.	4	74,90 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	45,10 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	88,50 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	110,00 bzB
Rhein.-Nass. Bergw.	4	74,50 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	26,00 G
Unter den Linden	4	10,00 bz
Wöhlert Maschinen	4	25,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	47,75 bzG
Altona-Kiel	4	189,25 bz
Bergisch-Märkische	4	122,25 bz
Berlin-Anhalt	4	134,75 bzG
Berlin-Dresden	4	19,80 bz
Berlin-Görlitz	4	32,00 bzG
Berlin-Hamburg	4	297,00 bzB
Bresl.-Schw.-Frbg	4	102,10 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,10 bz
Märkisch-Posener	4	33,20 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,75 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	246,25 bz
do. Lit. B.	3½	195,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	57,30 bzG
Rechte Oderuferb.	4	166,80 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,50 bz
Stargard-Posen	4½	102,80 G
Thüringische	4	211,75 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,75 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	111,00 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	206,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	99,00 bz
Weimar-Geraer	4½	52,25 bz
Albrechtsbahn	5	38,60 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	141,60 bz
Aussig-Teplitz	4	237,50 bz
Böhm. Westbahn	5	137,10 G
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	149,10 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	93,60 bz
Kais. Franz Joseph	5	83,60 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	141,25 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	75,50 bzB
Kaschau-Oderberg	4	64,50 bzG
Lüttich-Limburg	4	
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	400,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	442,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	71,70 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,50 bzB
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,00 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	139,00 bzG
do. Südwestbahn	5	64,50 bz
Schweizer Unionb.	4	49,50 bz
Schweizer Westbahn	4	32,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	131,00 bz
Warschau-Wien	4	256,00 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	51,60 bz
Berlin-Görlitzer	5	96,80 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	94,20 bz
Märkisch-Posen	5	114,25 bzG
Marienb.-Mlawka	5	102,70 bzG
Münster-Enschede	5	22,00 bzB
Nordhausen-Erfurt	5	97,40 bz
Oberlausitzer	5	46,25 bzB
Oels-Gnesen	5	47,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	95,00 bzG
Posen-Creuzburg	5	67,50 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	162,25 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	69,50 bzB
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,50 bz
Weimar-Geraer	5	36,00 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,60 G
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,10 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	89,25 bzG
do. B. unabg.	3½	88,80 bzG
do. C. do. abg.	5	125,10 bzG
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,00 bz
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,00 bzG
do. neue 4 proc.	5	158,90 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	99,50 G
do. do. III.	5	99,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,30 bz
do. II.	4½	102,30 bz
do. III. v. St. g.	3½	93,75 G
do. do. Litt. B.	3½	92,75 G
do. do. Litt. C.	3½	92,80 G
do. IV.	4½	102,30 G
do. V.	4½	102,30 G
do. VI.	4½	103,75 B
do. VII.	4½	102,80 B
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II.	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,00 G
do. do. II.	4½	101,90 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,50 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4	101,90 G
Berlin-Anhalt A.	4½	103,60 bz
do. B.	4½	103,60 bz
do. Litt. C.	4½	103,50 bz
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	101,70 bzB
Berlin-Hamburg I.	4	100,60 G
do. do. II.	4	1006,0 G
do. do. III.	4½	104,00 B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,00 bz
do. do. D.	4½	103,25 bz
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	101,30 bz
do. do. III.	4	101,30 bz
do. IV. v. St. g.	4	101,30 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,90 B
do. do. Litt. I.	4½	102,90 B
do. do. 1876	5	106,50 bz
Cöln-Minden IV.	4	100,30 bz
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,10 G
do. do.	5	106,00 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	103,00 G
do. do. de 1873	4½	102,60 bz
do. Leipz. A.	4½	103,75 G
do. do. B.	4	100,10 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,75 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,20 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	102,25 bzG
do. H.	4½	103,00 G
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,80 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,80 bz
do. v. 1862, 64	4½	102,80 bz
do. v. 1865	4½	102,80 bz
do. 1869, 71, 73	4½	102,80 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 G
do. II. do.	4½	103,00 G
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,50 G
do. V.	4½	102,50 G
do. VI.	4½	102,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	88,00 bzB
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,00 bzG
do. do. II.	5	94,00 bzG
do. do. III.	5	94,00 bzG
do. do. IV.	5	94,00 bzG
Lemberg-Czernow. I	5	81,50 G
do. II.	5	85,10 bz
do. III.	5	82,60 G
do. IV.	5	81,70 bzB
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,00 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,50 bz
do. Ergänzsb.	3	363,25 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,00 G
do. II. Em.	5	105,00 G
Oesterr. Nordwest.	5	88,60 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,20 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,25 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,60 bz
do. do. 1869	5	84,90 bz
do. do. 1872	5	84,70 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,40 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	84,90 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	286,75 bz
do. do. neue	3	286,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,00 B
Brest-Grajewo	5	92,80 bzG
Charkow-Asow g.	5	96,60 bzG
do. in Lstr. a 20	5	93,10 bzG
Chark.-Krementsch.	5	95,00 B
Jelez-Orel, gar.	5	95,50 G
Koslow-Woron. gar	5	99,00 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	87,50 B
Kursk-Chark. gar.	5	95,90 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	87,00 B
Kursk-Kiew. gar.	5	100,75 B
Losowo-Sewast.	5	84,10 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,00 bzG
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,25 bz
Schuja-Iwanow.	5	96,00 bzB
Warsch.-Teresp., g.	5	96,50 bz
do. kleine, g.	5	97,20 bz
Warschau-Wien II.	5	103,25 bz
do. III.	5	103,10 bzG
do. IV.	5	103,10 bzG
Zarskoe-Selo	5	73,20 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [E. Röstel] in Posen.